**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

**Heft:** 38

Artikel: Auch ein Abonnent

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-431983

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Düfteler Schreier Und hör' von historischer Stell' Unf's Mene lebhaft bezweifeln Unsern wackeren Wilhelm Tell.

Sie gehen auf alte Zeitung Und Chronifen tanb und grau, Und behaupten mit wuchtigem Nachdruck, Das Alles sei sehr genan.

Doch dürfte man daran denfen: hat Einer was Rechtes vollführt, Daß ihn die Schreibzunft gewöhnlich Hohnlächelnd - ignorirt.



#### Stanley in Rheinfelden.

Kaum hatten wir gehört, daß der berühmte Ufrikaforscher Stanley in Rheinfelden gur Kur weile, als wir einen Interviewer hinschickten, der den großen Reisenden über die Schweig interpellirte. Stanley sagte gu unserm Gewährsmann folgendes:

"Die Schweig gefällt mir gewiß recht gut, aber es spricht doch von einer gewissen geographischen Uermlichkeit Ihres Candes, daß ich nirgends einen bisher noch unbekannten Berg, fluß oder Volksstamm entdecken konnte. Auch noch auf einige andere fehler Ihres Candes muß ich Sie aufmerksam machen. Ich stieg extra auf einen Berg, um eine Ihrer vielgerühmten Sennerinnen kennen gu lernen. Ich traf eine recht gefällig aussehende Käsebereiterin. Ich redete fie in dem Snahali-Dialekt der Proving Ufambara an, machte aber die Entdeckung, daß fie denselben nicht verstand. Es ift das kein Zeichen von Bildung. Ich gab dem Maidli (so hörte ich fie nennen; die Schweiz scheint recht viele Mitglieder der familie "Maidli" zu gahlen) ein Rezept zur Kafebereitung, welches ich aus der Gegend des Kilimandscharo mitgebracht habe. Ein Hauptbestandtheil dieses Regepts ift gepulverter Krofodilenschweif. Bu meinem Erstaunen vernahm ich, daß es im Turicher See feine Krofodile gabe, nicht einmal in der Saurengurfenzeit. 3ch hoffe, wenn ich im nächften Jahr nach Rheinfelden fomme, alle die gerügten Uebelftande nicht mehr vorzufinden.

## freie burgerliche Pädagogik.

Eine falomonische Schuldireftion Waltet in in einem gewissen Kanton; Sie nennen fich "freie Burger" gwar, Doch daran ift fein Buchftab' mahr. Die machen in jungster Zeit befannt: ,3m Allgemeinen wird, wenn vafant Eine Unterrichtsstelle, von nun an der Mann Gewählt, der 'was Tüchtiges weiß und fann." - Don nun an und im Allgemeinen -Da könnte man ja wahrhaftig meinen, Daß im Speziellen und bislang, Eine andere Regel war im Schwang, Dag man mählte urchige Schermangler, Dfaffenfnechte und Rosenfrangler, Perfette Beuchler und Augenverdreher, Scheinheilige, Devote und Pharifäer, Doch in Sachen des Wiffens Idioten, Un Unkenntniß ruhige Behemothen? O du hocherleuchtete Direktion, Ich bin zwar kein weiser Salomon Im Allgemeinen"; doch "im Speziellen" Darf ich deine Weisheit fehr niedrig stellen Und dir fagen: Jum Corbeerfrang der Schweig Lieferst du fein Blatt — doch das weißt du bereits!

#### Unch ein Ubonnent.

Esa: "Wie kommt es, daß ihr auf den zoologischen Garten abonnirt seid, ihr wohnt doch so weit ab?"
Anna: "Ia, aber mein Papa ist Fabrikant, der sucht sich dort immer Modelle für seine Musterschutzmarken aus.

# Ein Egoist.

Frau: "Stell dir vor, das Mädchen hat mein gutes Kleid beim Bügeln

Mann: "Das ist doch kein so großes Unglück! Denk' dir mal erst, wenn der Kalbsbraten verbrannt wäre und ich heute nichts zu Mittag gekriegt hätte!"

Zeitungsnachrichten gufolge hat vor Kurgem ein Benfer Uhrmacher Weck- und Wanduhren erfunden, die zu bestimmter Zeit ein Lied absingen oder einen launigen Ders ansagen. Ein befannter "Rath" war über diese Menerung nun fo entzuckt, daß feine freunde ihm fofort eine derartige Uhr gu ichenken beschlossen. Uns den Stundenversen, die selbstverständlich, dem Berufe des gu Beschenkenden entsprechend, umgedichtet wurden, lassen wir nachstehend einige folgen:

~		
8	Uhr Morgens.	frisch auf zur That! Es blickt auf dich das Land: Wem Gott ein Umt gibt, gibt er auch Verstand!
10	Uhr.	Uch, wie ift's schwer, die Völker zu beglücken — Dergiß fein nicht, um's Pilsener zu schieken!
12	Uhr.	Genug des fleißes: mach' die Uften zu — Um diese Teit hat Jeder Ruh!
1	Uhr.	Du qualft dich ab und schaffst ohn' Unterlag - Man fieht dich gern als dritten Mann beim Jagl
4	Uhr.	Troty allen Sorgen blüht dir Reid und Arger — Diel besser fäßst du jetzt beim Herrliberger!
6	Uhr.	Beschließ des Tages schicksalssschweren Lauf: Bei solcher Urbeit geht der Tehnte drauf!
71/	2Uhr.	Das Umt empfindet immer sich als Burde, Doch wahrt der Stammtisch gerne seine Wurde.
.11	Uhr.	Behüt dich Gott! Ein friedliches Gewissen Ist des Kantonsraths bestes Ruhekissen.
12	Uhr.	Die Erde schweigt. Nach harten Mühen schnarchen Die treuen Bölfer, Rathe und Monarchen.

In der Kirche predigt man: Liebet ench, ihr Centlein! Und so werden Weib und Mann Bräutigam und Bräutlein. Das ift recht, doch weiter horch, Nach dem Ernft das Beitre! Auf dem Kirchthurm bocht der Storch Der besorgt das Weitre.

Gaft: "Was? Cafe complet foftet hier einen franken?" Sellnerin: "Ja, denken Sie, bei den heutigen fleischpreisen!"

Sagt man zu einem jungen Madden: "Welch' ichone Augen Sie haben!" so erwidert es in möglichst affektirtem Cone: "Ich, gehen Sie!

Sagt man aber: "Darf ich mit Ihrer fran Mama sprechen?" so folgt in gang natürlichem Cone ein freudiges: "Ja, gehen Sie."

Die beiden Inhaber der firma Gebruder huber lieben eine junge Dame. Sie setzen ihr die Sachlage auseinander und bitten sie, zu mahlen. Sie mahlt den altern Bruder. Einige Zeit später klagt fie ihrer Mutter, fie fei jett anderer Meinung, fie liebe doch den jungern Bruder mehr.

"Mun, so geh' hin und sag' es ihnen!"

"21ch nein, in ihrem Saden hängt ein Plafat: "Umtausch ift nicht geftattet."

## Zufunftsstädtische Orthographie nach Duden.

Gesucht. Der unterzeichnete Koftgeber wünscht noch einige Technifaner. - N.

# Briefkasten der Redaktion.



Rriefkasten der Redaktion.

Z. 1. G. Sie haben ganz richtig beobachtet. Der Herr Metteur en pages hat die Seiten 2 und 3 verwechselt; ihm ging, als gottessürchtigen Manne, der Vertag eben über Alles und vor erhebende Gedante über die ihnaue Politik. Dätten Sie es auch so, würde Ihnen das steine Uebersehen nicht den Nocea verbittert haben. — Peter. "Er" und "Sie" werden gelegentlich den Rublitum vorgestellt. Der übrige Schmerz soll ebenfalls behoben werden. — R. 1. Z. Dant, das heißt man schlagfertig. — M. 1. A. Ihre Frage, warum die Angesellten des Bundes am eidgenössischen Betrag arbeiten mußten, läßt sich nicht leicht richtig beantworten. Fragen Sie einmal in Bern an. Bielleicht erhalten Sie dann von dort die Auskunft: Der Staat sennt keine Rücksichten, sein Geleg, keine Religion; er ist ein moralloser Schünder, der sich Alles erlaubt, was er andern verdietet, und der und den Korffen, bein Geleg, keine Religion; er ist ein moralloser Schünder, der sich und der keine Kalender, was er andern verdietet, und der und den Korffen sein Geleg, keine Religion; er ist ein moralloser Schünder, der sich Miles erlaubt, was er andern verdietet, und der und der Schünder verdietetet, und der ist mit einem Wort das abschreckende Beispiel sit die

seine Aufgaben fürzt seiner Arbeitnehmer.